

Ich berühre und bin berührt“

Entwicklungsförderung durch die Arbeit am Tonfeld

Ute Freist, Kunsttherapeutin und Dr. Waltraud Günther, SR Freudenstadt

Die **Arbeit am Tonfeld** ist eine kunsttherapeutische Methode, die an die kreativen Fähigkeiten des Einzelnen anknüpft. Insbesondere Kinder vor der Pubertät können durch die Arbeit am Tonfeld Entwicklungsrückstände aufholen. Mit der Unterstützung des Begleiters kann das Kind seine sensomotorischen und psychischen Bedürfnisse im freien Bewegungsspiel mit Tonerde und Wasser sättigen. Dabei geht es nicht um die Herstellung von etwas, vielmehr wird das Tonfeld zur eigenen Welt, zu der Beziehung aufgenommen wird.

Schwierige Bedingungen, denen das Kind äußerlich ausgeliefert ist, kann es innerlich nachvollziehen und sich selbst dabei als mitgestaltend erleben. So wird modellhaft ein neuer, kreativer Umgang entwickelt, der dem Kind auch im Alltag andere Verhaltensweisen ermöglicht. Auf diese Weise fördert das gelungene Auf-Greifen des eigenen Bewegtseins die Handlungskompetenz des Kindes.

Indikationen: Entwicklungsrückstand
Verhaltensauffälligkeit
(drohende) seelische Behinderung
belastende, familiäre Situation
traumatische Erlebnisse

Ziele: Entwicklungsförderung
Selbstvertrauen stärken
Kreative Ressourcen nutzen
Handlungskompetenz fördern

Ausbildung: Berufsbegleitende Fortbildung auch für Lehrerinnen und Lehrer
Dauer 2 bzw. 4 Jahre bei
Prof. Heinz Deuser, Sonnenbühlweg 17, 79856 Hinterzarten Tel. 07652

6144

Beschreibung

Das Tonfeld ist ein flacher Holzkasten, der mit Tonerde ausgestrichen ist. Dieses Feld mit seinem formbaren Material wird zur eigenen Welt: tapsende, prüfend-neugierige Annäherung mit den Fingern oder kräftiges Hineingreifen mit den Händen werden zu weiter einladenden Spuren dieser Art von Begegnung. Die Arbeit setzt am frühesten Beginn der individuellen Entwicklung an. Sensomotorisches Greifen und Be-greifen führt in einen Gestaltungsprozess, der den verlorenen Bildungsfaden aufgreift und weiterentwickelt. Die Arbeit am Tonfeld spricht gezielt die Ressourcen an, die die eigene Bewegung - wir können auch von Lebensbewegung sprechen - vorgibt.